

Verzeichnis der wichtigsten Anschriften und Telefon-Nummern

Funktion im Verein	Name und Anschrift	Telefon-Nr.
I. Vorsitzender	Adolf Aulmann Bergfrede 19, 4236 Hamminkeln	028 52 / 26 91
II. Vorsitzender	Helmut Scholz Dohlenstraße 6, 4236 Hamminkeln	028 52 / 62 16
I. Geschäftsführer	Gerhard Schmitz Margaretenstraße 4, 4230 Wesel	02 81 / 2 43 39
II. Geschäftsführer	Josef Sauerbier Westfeldweg 9, 4236 Hamminkeln	028 52 / 43 50
Schatzmeister	Christian Bock Königsberger Str. 7, 4236 Hamminkeln	028 52 / 43 14
Platzkassierer	Rainer Thurau Tentenkatweg 5, 4236 Hamminkeln	028 52 / 42 65
Schriftführer	Heinz Lubasch	
Fußball-Senioren	Tentenkatweg 4, 4236 Hamminkeln	028 52 / 43 65
Spielausschuß-Obmann	Helmut Kamps Roßmühle 6, 4236 Hamminkeln	028 52 / 15 77
Jugendobmann	Wolfgang Grütter	
Fußball-Jugend	Blumenkamper Str. 32, 4236 H'keln	028 52 / 25 88
Trainer	Hans-Jürgen Ginz	
Fußball-Senioren	Rönsken-Straße 151, 4223 Voerde	028 55 / 8 15 75
Sozialwart	Helmut Kamps	
Gesamtverein	Roßmühle 6, 4236 Hamminkeln	028 52 / 15 77
Fußball-Trainer	Wilfried Brucks	
A- und B-Jugend	Diersfordter Str. 7, 4236 Hamminkeln	028 52 / 68 77

Fußballjugend-Abteilung Hamminkeln informiert:

Die Betreuer danken für die rege Unterstützung der Jugendabteilung und wünschen all unseren „Fans“ ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr.

W. Grütter



von links nach rechts:

W. Grütter, Jugendobmann; W. Brucks, Ü-Leiter der A-Jugend (16–18 Jahre); R. Grunden, Ü-Leiter der C/B-Jugend (12–16 Jahre); R. Jeromin, Ü-Leiter der D-Jugend (10–12 Jahre); J. Breuer, Ü-Leiter der E-I-Jugend (8–10 Jahre); W. Bölting, A. Kuba, Ü-Leiter der E-II-Jugend (6–10 Jahre).

Feldschlößchen Getränkemarkt

Inhaber I. Götz

Großes Weinangebot
Zapfanlagen - Party-Service



Brauereistraße · 4236 Hamminkeln
Telefon 028 52 / 38 33


Ausflug zum Traumland-Park

Ein Ausflug war unserer Jugend schon lange versprochen. Am 2. Oktober wurde dieses Versprechen eingelöst. Die ausbildenden Senioren starteten am späten Nachmittag mit ihren Schützlingen zum Traumland-Park in Kirchhellen. Trotz knapper Zeit war die Stimmung hervorragend.

Im Park angelangt, wurde zunächst den Sauriern ein Besuch abgestattet. Bei den Riesen der Urzeit, den unsere Jugendlichen mit kessenen Sprüchen begegneten, hielten wir uns nicht lange auf, denn die



Lassen Sie sich was maßschneidern. Sie wollen kaufen oder bauen? Wir haben dafür die Finanzierung, die paßt. Genau abgestimmt nach Ihren persönlichen Wünschen und Möglichkeiten. Gemeinsam mit unserer Bausparkasse Schwäbisch Hall bieten wir Ihnen die Finanzierung aus einer Hand. Nutzen Sie die Vorteile unseres starken Verbunds. Kommen Sie vorbei. Es lohnt sich.

 Bausparkasse Schwäbisch Hall

 Raiffeisenbank Hamminkeln eG

Attraktionen des Parks warteten noch auf uns.

Attraktionen — das bedeutete Action und Nervenkitzel. Das Riesenrad war da noch human, richtig los ging es erst auf der Riesenrutsche, dem Auto-Scooter und der Wasserbobbahn, von der sich nicht nur die Jüngsten besonders angezogen fühlten.

Einigen reichte das immer noch nicht. Sie mußten unbedingt die Achterbahn erleben — natürlich nur in Begleitung der Erwachsenen. Sie ließen ihren Überredungskünsten freien Lauf und ehe wir uns versahen, hockten wir in einem Wagen. Es sollte nicht bei einer Fahrt bleiben. Das Bedienungspersonal sah es den begeisterten Augen an und schickte uns ohne Aufenthalt in die 2. Runde. Bis heute ist ungeklärt, wer glücklicher war, als wir festen Boden unter unseren Füßen verspürten — die Jugendlichen oder die Erwachsenen —.

Bevor wir um 18.00 Uhr den Park verlassen mußten, wurde meterweise Popcorn eingekauft. In heimatlicher Umgebung endete dieser Ausflug mit einer Portion Pommes und Curry-Wurst.

BESTEN DANK, Gerd Böing!



Peter Hardt, Spielführer der ersten Fußball-Mannschaft des SV Hamminkeln, freute sich mit seinen Mannschaftskameraden über die neuen Trainingsanzüge.

Elektro Gerd Böing GmbH, Hamminkeln hatte die HSV-Kicker neu ausgestattet. Die Initiative kam von der Mannschaft, die über einen Spieler den Kontakt zu einem Werbeträger schuf.



Für gute
Handwerksleistungen

ELEKTRO
BÖING GMBH

- PLANUNG
- INSTALLATION
- VERKAUF
- KUNDENDIENST
- ANTENNENBAU

Reparatur sämtlicher Haushaltgeräte

Bislicher Straße 7 · 4236 Hamminkeln · Telefon 02852/2369

Gemeindegewettstreit anlässlich des 65jährigen Bestehens des Tambourkorps Hamminkeln am 29. August 1987

Nun mag man ja sagen, 65 Jahre seien kein Anlaß für ein großartiges Fest, die Zahl sei halt nicht „rund“ genug. Aber, da wir seit eh und je zu feiern verstehen, machten wir aus diesem Geburtstag eine aufwendige Feier, und was für eine.

Einige Tage vor dem großen Samstag putzten wir den Schulhof der Hauptschule fein heraus: Pavillons, Zelte und eine große neue Bühne mußten aufgebaut werden. Und da der Wettergott uns in diesem Sommer wirklich schmähdlich im Stich gelassen hatte, brauchte die Bühne ein Dach, wobei uns die Firma Koster mit einem Gerüst und tatkräftigen Handwerkern zur Seite stand. Anpacken war die Devise.

Dann konnte das Fest beginnen. Ab 13.00 Uhr trafen 15 Spielmannszüge, begleitet von Hamminkeler Feuerwehrleuten, auf dem Schulhof ein, um sich anschließend im Gemeindegewettstreit und in der Gästeklasse zu messen.

Nach der Begrüßung durch Bürgermeister Heinrich Meyers und dem Gemeindegemeindegewettstreit startete der Wettstreit.

Während unsere Frauen den Kuchenverkauf übernahmen und Alt- und Jungschützen unter der Regie von Bernhard Overkamp die Gäste mit Getränken versorgten, taten sich im Verlaufe des Nachmittages insbesondere unsere beiden Moderatoren Hansi Schmitz und Volker Möllenbeck hervor: Hansi, der in so lässiger Manier die Vereine präsentierte, daß man munkelte, er habe bereits erste Vertragsangebote vom ZDF in Mainz, den alternden Thomas Gottschalk abzulösen; und Volker, der im Eifer des Gefechtes den Verein aus Möllen mit „Spielmannszug Möllenbeck“ ankündigte.

Unterdessen machten es die Tambourkorps den beiden aus Köln angereisten Wertungsrichtern Udo Winter und Hermann-Josef Lorscheid nicht leicht, vor allem die hervorragenden Spielleute aus Vardingholt lieferten den favorisierten Lankernern einen harten Kampf, den sie schließlich zu ihrer großen Freude für sich entscheiden konnten.

fern, die das Fest hatten gelingen lassen. Hierbei wurden auch die Johanniter genannt, die einem kleinen Mädchen, welches von einer Absperrung gefallen war, sofort fachkundig helfen konnten.



Volle Konzentration beim entscheidenden Auftritt.

Foto: H. Reikowski

Das Wichtigste für uns jedoch war die Ausspielung des Sparkassenpokals, den wir nach langer Zeit doch endlich wieder gewinnen wollten. Das war jedoch diesmal nicht einfach, da wir alle mit organisatorischen Aufgaben belastet, kaum zu Ruhe und Konzentration finden konnten. Doch den Zuschauern hatte unser Spiel offensichtlich sehr gefallen. Ein gutes Omen?

Nach einem Umzug durchs Dorf und einem gemeinsamen Spiel aller anwesenden Vereine bedankte sich Volker Möllenbeck bei den Gästen und Hel-



Die „Jüngsten“ beim Verkauf der Anstecknadeln. Foto: H. Reikowski

**Fahrradhandel · Reifendienst
Kfz.-Reparatur · Autowaschanlage
RENATE BLESSING GbR
Loikumer Rott 28 · 4236 Hamminkeln
Telefon 02852/3633**

Naßwäsche	DM 5,00
Qualitätswäsche mit Trocknen	DM 7,50
Qualitätswäsche mit Super-Polish	DM 10,50

Im Anschluß daran entrichtete Landes-
schulungsleiter Hubert Tilch die Gruß-
worte des Landesverbandes.

Und nun endlich zur Siegerehrung: Die
Spannung steigt, der Puls schlägt
schneller, die Hände werden feucht und
dann die erlösende Ansage: Hammin-
keln gewinnt den Sparkassenpokal und
Tambourmajor Günther Brucks wird in
seiner Kategorie Zweiter.

Jetzt durfte gejubelt werden. Sofort
wurde der gewonnene Pott zur Theke
getragen und seiner wahren Bestim-
mung übergeben, d.h. randvoll mit Bier
gefüllt und die Feier durfte steigen.

Ein gelungenes Fest war es geworden,
wozu uns nachträglich auch die beiden
Wertungsrichter noch einmal gratu-
lierten. Die Organisation habe ihnen
so sehr zugesagt, daß sie uns nahe-
legten, doch mal „was Größeres“ zu
veranstalten. Na ja, in fünf Jahren gibt
es schon wieder ein Jubiläum.

Ergebnisse der Wertungsspiele vom 29. August 1987

Gemeindeklasse

1. SZ Hamminkeln, 2. SZ Ringenberg,
3. SZ Wertherbruch, 4. SZ Mehrhoog,
5. SZ Brünen

Gästeklasse Gruppe A

1. SZ Vardingholt, 2. SZ Dingden-
Lankern, 3. SZ Alstätte, 4. SZ Büderich,
5. SZ Lackhausen

Gästeklasse Gruppe B

1. SZ Löhnen, 2. SZ Möllen, 3. SZ
Fusternberg, 4. SZ Blumenkamp

Th. Kulina

Auf zum Überleben in der Hamminkeler Wildnis

Unter diesem Motto stand der diesjährige
Kameradschaftsabend der Senioren.
Was verbarg sich hinter diesem Motto?
Viele Aktive werden sich diese Frage ge-
stellt haben, und so war es nicht
verwunderlich, daß nur wenige der
Einladung fernblieben.

Bei herrlichem Herbstwetter trafen die
Wanderer am Treffpunkt ein. Vom
Festausschuß mit einem Schnäpschen
empfangen, wurden die Teilnehmer in
5 Gruppen aufgeteilt und bestückt mit
Rucksack und Wegbeschreibung auf die
Reise geschickt. Vorausgeschickt sei
erwähnt, daß Wegbeschreibung und
nachfolgende Aufgaben auf die Zeit
abgestellt war, in der Römer und
Germanen unsere Breiten besiedelten.
Hier beginnt der Erlebnisbericht einer
Gruppe, wobei sich die Begebenheiten
in den anderen Gruppen oftmals in
ähnlicher Form wiederholten.

Vom Treffpunkt Kamps ging es gen
Osten. Wir erreichten den Geldein-
treiber unseres Stammes (W. Kolbrink)
und folgten dem Wanderweg A 1/2.
Hier fanden wir Gelegenheit, den Inhalt
des Rucksacks zu inspizieren. War
Marschverpflegung (ein Kringel Fleisch-
wurst und Mettwurst), Toilettenpapier
und Zollstock noch zu erwarten, so
riefen Seil, Stein und ein Paar Kondome
doch Verwunderung hervor. Beim
Studieren der zu erfüllenden Aufgaben
wurde das Geheimnis gelüftet, die Auf-
gabe lautete: „Der strenge Winter steht

bevor. Sammelt möglichst viele eßbare
Wildfruchtsorten, um im Winter nicht
zu verhungern. Legt einen möglichst
großen Wasservorrat an.“ Im Laufe des
Berichtes hierzu mehr.

Wir setzten unseren Weg fort und
drangen in den „Urwald“ ein. Da uns
nicht klar war, wann der Wasservorrat
abzugeben sei, versuchten wir die
Kondome an einer Eselstränke zu füllen.
Der Versuch schlug fehl. Immer Aus-
schau haltend nach eßbaren Wild-
früchten, wurde der Weg fortgesetzt.
Plötzlich sahen wir einige Mitglieder
des Festausschusses, in deren Nähe ein
Eimer stand. Wurde nun der Wasser-
vorrat kontrolliert? Woher Wasser
nehmen?



Heinz Beuting als erfolgreicher Fischer
— der Fang: 1 Flasche Jägermeister.

Peter Pansegrau startete den Versuch,
die besagten Behältnisse an einer Vieh-
tränke zu füllen. Gefolgt von einer
Horde aufgebrauchter Rinder, blieb ihm
als Resultat nur die Erfahrung, zu-
künftig beim Begehen der Wiesen auf
umherliegende Kuhfladen zu achten.
Der Einsatz wäre eh vergebens gewesen;
das Wasser mußte erst am Ziel abge-
geben werden.

Nachdem wir das Wurfspiel am besagten
Kontrollpunkt absolviert hatten, ging
es weiter Richtung Bruch. Auf der
Bramhorst angekommen, kam uns der
Gedanke, die Palette des Eßbaren durch
einen Schluck Kuhmilch zu vervollstän-
digen. Das Vorhaben, die Kühe in freier

Damit Sie Ihre Gesundheit in den höchsten Tönen loben können

- Immer in Ihrer Nähe.
- Die Krankenkasse für Angestellte, Arbeiter, Beamte,
Selbständige, Berufsstarter und Studenten.

Fair – Leistungsstark – Zukunftssicher



Krankenkasse für den Kreis Wesel

Rathausstraße 17, 4236 Hamminkeln, Telefon 0 28 52/14 05

Geschäftszeiten: Mo—Fr 8.00—12.30 Uhr, Mo—Mi 13.30—15.00 Uhr, Do 13.30—17.00 Uhr

Wildnis zu melken, scheiterte. Folglich mußte die Milch aus Mutter Betty's Kühlschrank erhalten. Gleichzeitig wurde der Wasservorrat angelegt.

Es ging weiter zur Isselbrücke, wo in den Fluten der Issel ein gut mündendes Tröpfchen für uns bereitgehalten

Möglichkeit zur Auffüllung des Wasservorrates genutzt. Einige überschätzten dabei das Fassungsvermögen ihrer Behältnisse, was zur Überflutung der Waschräume führte (Manfred, wir bitten nochmals um Entschuldigung). Unsere Gruppe legte den Vorrat im



Rainer Tebbe bei der Verteilung der Marschverpflegung.

wurde. Es hätte alles reibungslos weitergehen können, wenn nicht durch eine ungeschickte Bewegung eins der vorgefundenen Gläser ins Wasser gefallen wäre. Kurz entschlossen watete Andre Möllenbeck — in Unterhose gekleidet — ins kühle Naß. Wie kalt es war, wurde ihm erst bewußt, als er im Wasser stand und nach einigen Minuten das Glas in der Hand hielt. Ein Trost für ihn: In der nächsten Gruppe mußte auch Christian Stadie ins Wasser.

Endlich konnte es weitergehen Richtung „Ringelburgia“. Die Wasserbehältnisse erweckten langsam den Eindruck, ebenfalls aus der Römerzeit zu stammen, zumindest hinterließen sie eine deutlich sichtbare Spur auf unserem Weg. Am nächsten Kontrollpunkt stand ein Kräfteressen (Hinkelsteinweitwurf) für die Männer und ein Geschicklichkeitsspiel für die Frauen auf dem Programm.

In Ringenberg angelangt, ging es wieder Richtung Hamminkeln (dort mußte die Tiefe des Geländers zum Flußbett festgestellt werden, wobei sich Stein und Seil als nützlich erwiesen), hinter der Bahn zum großen Wasser. Im Bewußtsein des nahenden Zieles wurde an der Seerose von mehreren Gruppen die

Gewerbegebiet, bei unserem Aktiven Nicki Blessing, an. Behütet, wie ein rohes Ei, wurde er bis zum Zielort Tidden gebracht und sicherte uns die entscheidenden Siegespunkte.

Bevor wir zum gemeinsamen Essen schritten, wurden Erfahrungen, Resultate und Vorkommnisse ausgetauscht. Bei der anschließenden Siegerehrung wurde unsere Gruppe zwar als Erstplazierter gekürt (von der gewonnenen Flasche Sekt bekamen alle Anwesenden ein Schlückchen), als wahrer Sieger dieses Tages ging jedoch die Kameradschaft des Spielmannszuges hervor. Die Stimmung aller Wanderer wurde auf dem Lösungsbogen einer Gruppe zutreffend zum Ausdruck gebracht: „Wir bedanken uns beim Festausschuß für den schönen Nachmittag mit einem 3fachen Gut Spiel.“

und nachher
oder einfach mal zwischendurch
zum Café

Zur Seerose

Kaffee und Kuchen gebacken nach alten Hausfrauen-Rezepten genießen in gemütlicher Atmosphäre am „Weikensee“

KAFFEE — KUCHEN — EIS

Isselburger Straße 9a · 4236 Hamminkeln
Telefon 028 52 / 44 53

Der Festausschuß, das waren: Hans-Wilhelm Schmitz, Jürgen Kolbrink, Ralf Kolbrink, Stephan Tidden und Stephan Kulina.

V. Möllenbeck

*Ein frohes Weihnachtsfest
und einen
guten Rutsch ins Neue Jahr
wünscht Ihnen*

Ihr

Tambourkorps Hamminkeln e.V.



Hamminkeln um 1930.

Der VERKÄMPEL

IHR BÄCKER FÜR QUALITÄT, FRISCHE UND VIELFALT

Brüner Straße 2 · 4236 Hamminkeln · Telefon 028 52 / 17 43
Hamminkeler Landstr. 114a · Wesel-Blumenkamp · Tel. 02 81 / 6 08 26

Die Reitergruppe Gervershof e.V. stellt sich vor

Vor drei Jahren wurde die Reitergruppe Gervershof e.V. gegründet und fand ihr Domizil auf der Reit- und Fahrschule Gervershof FN in Loikum. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

- | | |
|-----------------------------------|---------------------------------------|
| 1. Vorsitzender und
Reitlehrer | Manfred Altmann |
| 2. Vorsitzender | Helmut Behrndt |
| Geschäftsführer | Elke Pütz |
| Kassierer | Ulla Behrndt |
| Jugendwarte | Anja Metzner und
Claudia Weidemann |

beschäftigen. Die Kosten hierfür teilt sich der Verein mit der Reitschule. Mittlerweile besuchten aber auch Schulklassen und Theatergruppen die Reitergruppe Gervershof und stellten übereinstimmend fest, daß Hamminkeln mit seinen vielen markanten Punkten ein idealer Ort für Reiter- und vor allen Dingen Wanderrallyes ist. Vielleicht ist das auch der Grund, warum die Reitergruppe Gervershof Mitglieder von weit entfernten Orten hat.



Reithalle, Reitplatz und Gelände der Reit- und Fahrschule Gervershof.

Die Reitergruppe zählt z.Zt. 36 Mitglieder und ist ein relativ kleiner Verein, dem auch wenig Privatreiter angehören. Um so mehr zeigen sich die Mitglieder für ihren Verein aber eng verwachsen, wenn es darum geht, kleine reiterliche Aktivitäten aufzubauen. Bisher wurden dahingehend Wanderritte und Vereinsvergleichskämpfe mit anderen Vereinen durchgeführt. Der Verein sieht nicht die Aufgabe, Spitzenreiter herauszubringen und Turniere auszurichten, sondern er sieht vielmehr seine Aufgabe darin, den Reitsport als Breitensport anzubieten. Dazu gehören besonders die Anfängerlehrgänge, Reitabzeichenlehrgänge und Fahrlehrgänge sowie Seminare für Berufsinteressierte am Reitsport. Besonders Augenmerk richtet aber der Verein auf karitative Einrichtungen, die er häufig über mehrere Tage kostenlos zu einem Aufenthalt bei sich einlädt. Besonders Behinderten soll die Möglichkeit gegeben werden, sich mit Pferden zu

Kölner Gymnasiumklasse auf dem Gervershof

Auf dem Domizil der Reitergruppe Gervershof e.V. begrüßte die Reitergruppe eine 32-köpfige gemischte Gymnasiumklasse mit ihren begleitenden Studienräten. Die Schulklassen sollte auf diesem Wege den Pferden näher gebracht werden und so begann der erste Tag mit Pferdepflege und Voltigieren. Anschließend stand noch Longieren mit auf dem Tagesplan. Am 2. Tag wurde ein vereinfachter Stalldienst durchgeführt und Schüler, die bereits in ihren Heimatorten gelernt hatten, zeigten ihr Können in der Reithalle Gervershof. Eine lustige Grillrunde leitete die Mittagspause ein und es folgten dann zwei Lehrfilme rund um das Pferd. Ein kurzer Vortrag über die Ausbildung zum Pferdewirt läutete einen verspäteten Morgen ein, da eine Schulklassen-Fete für Schüler doch anstrengend war. Nach

einer weiteren Reitstunde fanden dann noch wie an den Vortagen Wanderungen rund um Loikum und Dingden statt. Die Schulklassen begrüßte den Vorschlag auf ein weiteres Wiedersehen und es bleibt zu hoffen, daß auch so Stadtkindern der Weg zu Tier und Land geöffnet wird.

Amateurschauspielbühne Gelsenkirchen zu Besuch bei der Reitergruppe Gervershof

Mit viel Spaß und Freude rund um das Pferd fand im Oktober ein Besuch der Amateurschauspielbühne Gelsenkirchen mit 24 Laienschauspielern bei der Reitergruppe Gervershof e.V. statt. Neben einer ausgiebigen Planwagenfahrt entdeckten aber die 16—50-jährigen Schauspieler mit groß angelegten Wanderrallyes die Schönheiten und Sehens-



Kutschfahrt der Reit- und Fahrschule Gervershof.

würdigkeiten von Hamminkeln bis Bocholt. Bei einem nachgespielten „Wetten daß...“ Spiel gelang es einem Teil der Gruppe sogar, ein Gemeinderatsmitglied, eskortiert von der Polizei, in den Schulungsraum der Reitanlage Gervershof zu bringen. Dies machte nicht nur den Schauspielern Spaß, sondern vor allen Dingen schauten Vereinsmitglieder der Reitergruppe erstaunt auf, was die Gäste alles auf die Beine brachten. Neben einem reiterlichen Spaß fand vor allen Dingen eine Fete des Vereins mit der Schauspielgruppe am Ende des Aufenthalts großen Anklang und sorgte für einen vergnügten Abschluß.

M. Altmann

Der Hamminkeleer Kriegerverein von 1869

Wenn man zu Kaisers Zeiten die „Schule der Nation“ absolviert hatte, wußte man sich in die Gemeinschaft der „Gedienten“ aufgenommen, in der das Ansehen nach Waffengattung und Regimentszugehörigkeit verteilt wurde. Mindestens aber konnte man nun Anspruch erheben auf eine nicht der Person, sondern dem militärisch-staatserhaltenden Ganzen geltende Ehrerbietung. Der Abschied im Range eines Gefreiten bedingte einen Zuwachs an bürgerlicher Reputation und — man trat in der Heimat einem Kriegerverein bei. 1910 waren in 16.500 preußischen Kriegervereinen 1,5 Millionen „gediente“ Zivilisten organisiert.

Auch Hamminkeleer hatte einen Kriegerverein, der neben den Schützen der älteste Verein im Dorf war und der, wie Otto Schlebes einmal schrieb, „für kulturelle Angelegenheiten und Feste, besonders bei vaterländischen Ereignissen, Motor und ausführende Institution war. Ohne ihn lief nichts, mit ihm alles“.

Bereits vor der offiziellen Gründung des Vereins pflegte man in Hamminkeleer die Kameradschaft in den Reihen der alten Soldaten. Starb ein Teilnehmer der Freiheitskriege gegen Napoleon (1813—15), so trat am Begräbnistag der Krieger Heuser unaufgefordert mit seinem „Püster“ (Gewehr) an, marschierte mit geschultertem Gewehr dem Sarg voraus und gab über dem Grab drei Ehrenschüsse ab, so geschehen 1867. Anfang 1869 starb Heinrich Wüstkamp, ein Veteran von 1813. Der Schuhmacher Dahlhaus, ein Soldat der die Revolution von 1848/49 noch leibhaftig erlebt hatte, regte an, Wüstkamp mit militärischen Ehren zu bestatten und gewann dafür eine Anzahl alter Soldaten. Nach der Beerdigung kam man im „Schwan“ zusammen und beschloß einen Kriegerverein zu gründen. Dahlhaus lud alle gedienten Leute aus Hamminkeleer und Ringenberg zu einer Gründungsversammlung, gleichzeitig entwarf man eine Satzung.

In der ersten beschließenden Versammlung am 21. Februar 1869 wurde die

Satzung verlesen, einstimmig angenommen, von allen Anwesenden unterschrieben und — Ordnung muß sein — der hohen Behörde zur Genehmigung vorgelegt. Zum Vorsitzenden (er erhielt den Titel „Oberanführer“) wählte man Wilhelm von Ising von Gut Vogelsang, sein Stellvertreter wurde von Michalkowsky, zum Vereins-Hauptmann ernannte man Hermann von Gillhausen, die Aufgaben eines Schriftführers und Kassierers übernahm Heinrich Ortmann. Offiziell nannte sich der Verein „Kriegerverein Hamminkeleer-Ringenberg“, eine Gliederung des Bezirkes erfolgte sofort, nämlich in Dorf, Isselrott, Heiderott, Kesselrott, Loikumerrott, Bislicherwald und Ringenberg.

Aufschluß über das Vereinsleben gibt der erste Rechenschaftsbericht aus dem Jahre 1870. Demnach waren 12 Veteranen und 118 junge Krieger Mitglieder des Vereins. Wegen „ungebührlichen Betragens und Verleumdung des Vereins“ wurde ein Mitglied ausgeschlossen. Eingenommen wurden im ersten Jahr 106 Taler und 16 Silbergroschen. Der Betrag kam durch die jährlichen Mitgliederbeiträge, Eintrittsgelder und Einnahmen für die Statutenbücher zusammen, immerhin wurden sogar 6 Taler und 22 Silbergroschen freiwillig zusätzlich gespendet. Der Vorstand hatte sparsam gewirtschaftet, 47 Taler und 10 Groschen verblieben am Ende des ersten Jahres noch in der Kasse. Bei den Ausgaben machten die Begräbniskosten mit 46 Talern den größten Posten aus. „Unterstützungen konnten im vergangenen Jahr wegen geringen Kassenbestandes nicht stattfinden; jedoch ist in der letzten Vorstandssitzung beschlossen, dem Veteran Fischer eine monatliche Unterstützung von 1 Thlr. 5 Sgr zukommen zu lassen“, und „hoffentlich werden wir im laufenden Jahr anderweitige Unterstützung darbringen können, d.h. wenn wir mit Sterbefällen nicht zu sehr überhäuft werden“, so schloß Rechnungsführer Ortmann seinen Jahresbericht ab.

Kaum hatte der Verein ein Jahr bestanden, rief der König von Preußen zu den

Waffen. Der von Bismarck inszenierte Krieg gegen Frankreich begann. Nicht alle Soldaten kehrten aus dem Feldzug zurück, zwölf Männer aus Hamminkeleer „starben für König und Vaterland“ in Frankreich.

„Nach der Unterzeichnung des Friedens am 10. März 1871 kehrten die Krieger als Sieger heim, und das Vereinsleben blühte wieder auf“, so kommentiert die Vereinschronik die Ereignisse. Einige Monate später fand eine Vorstandssitzung statt, Wilhelm von Ising legte den Vorsitz nieder und Hermann von Gillhausen übernahm die Führung des Vereins. Die Statuten wurden geändert, der Titel eines „Oberanführers“ entfiel, der Vorstand setzte sich nun aus einem Hauptmann (Vorsitz), einem Rechnungsführer sowie drei Beisitzern zusammen.

„Gleiche Brüder, gleiche Kappen“, so sagt das Sprichwort. Um als Mitglied eines Kriegervereins auch allgemein erkannt zu werden, „befahl“ man das Tragen einer Schirmmütze mit einer Kokarde in den Landesfarben. Was noch fehlte war eine Fahne, ein Vereinsymbol als Zeichen der Zusammengehörigkeit. Durch Stiftungen und Sammlungen in den Reihen der Mitglieder kam der notwendige Betrag zusammen. 1872 fand die Fahnenweihe statt, „fortan scharte sich der Verein in

**Freude schenken —
mit Blumen aus
dem Fachgeschäft**



**Blumenhaus
BOVENKERK**

Diersfordter Straße 18
4236 Hamminkeleer
Telefon 0 28 52 / 21 38

den Tagen der Freude wie der Trauer um das neue Banner, bis es 1907 durch die Kaiserfahne abgelöst wurde“.

(Die Fahne von 1872 wie auch die Kaiserfahne wurden in einem besonderen Fahnenkasten in der Gastwirtschaft „Schwan“ aufbewahrt. Das Tuch der Kaiserfahne wurde 1945 von alliierten Soldaten als Kriegsbeute mitgenommen und ist verloren. Bei Aufräumarbeiten im „Schwan“ fand man vor einigen Jahren die alte Vereinsfahne wieder. Sie wurde von der Familie Schmidt in Obhut genommen. Es ist beabsichtigt, die Fahne später im neuen Bürgerhaus auszustellen, schließlich war sie in der alten „Friedenshalle“ häufig zu Gast).



Die Fahne des Kriegervereins aus dem Jahre 1872 wurde vor einigen Jahren bei Aufräumarbeiten auf dem Speicher der Gaststätte „Zum Schwan“ gefunden.

Die Familie Schmidt und der Männerschützenverein Hamminkeln übernahmen gemeinsam die Kosten für die Restauration der Fahne. Das Schmuckstück soll im neuen Bürgerhaus einen ehrenvollen Platz erhalten.

1874 bildete der Verein eine eigene Gesangsabteilung, aus der später der Männergesangsverein „Bleibtreu“ hervorging, der sich auch immer selbstlos in den Dienst des Kriegervereins stellte.

Ein Jahr später beschloß der Verein die Errichtung eines Kriegerdenkmals. Die Idee, Kriegerdenkmäler aufzustellen, wurde besonders von den Kirchen gepflegt, in den sogenannten Einigungs-

kriegen Deutschlands ab 1864 auch von einzelnen Regimentern. Gemeinden traten nur auf, wenn eine größere Anzahl ihrer Mitbürger auf den Schlachtfeldern gefallen war. Während der Herrschaft Kaiser Wilhelm I. entstanden zahlreiche Denkmäler in Grünanlagen der Städte und Gemeinden, die aber fast immer vom Gedanken des Sieges geprägt waren.

In Hamminkeln ging die Initiative zum Bau eines Kriegerdenkmals vom Vorsitzenden aus. Major von Gillhausen stellte am 25. November 1875 in einer Versammlung den Antrag auf Errichtung eines Denkmals, dem alle Vereinsmitglieder zustimmten. Bis 1878 wurde gesammelt und gespendet, noch im

gleichen Jahr, am 8. Juli, wurde der Sockel der „Germania“ auf dem Marktplatz gelegt. Ein Jahr später war das Werk vollendet. Die feierliche Weihe, an der in erster Linie der Kriegerverein beteiligt war, fand am 24. August 1879 statt.

Der Feldzug von 1870/71 war für Preußen siegreich. Ein Grund, die „Germania“ in Siegerpose darzustellen, in der rechten Hand die Friedenspalme,

in der linken Hand das Schwert auf den Boden gestützt, ihr zu Füßen der preussische Adler.

Nach diesem großen vaterländischen Ereignis verliefen die nächsten Jahre ziemlich gleichförmig, jährlich fand eine Generalversammlung statt, das Stiftungsfest wurde immer groß gefeiert und der Geburtstag Seiner Majestät natürlich nie vergessen.

1887 trennte sich Ringenberg von Hamminkeln und gründete seinen eigenen Kriegerverein. Bürgermeister Arntzen, der bis dato den Vorsitz inne hatte, legte sein Amt nieder, den „Kriegerverein Hamminkeln“ leitete nun Otto von Gillhausen.

Am 7. August 1896 wurde die größte evangelische Kirche der Rheinlande, die Weseler Willibrordikirche, nach gründlicher Restaurierung eingeweiht. Der Kaiser war erkrankt, als seine offiziellen Vertreter kamen Kaiserin Auguste Victoria und Prinz Heinrich von Preußen extra aus Berlin nach Wesel, um diesem Ereignis beizuwohnen, das Kaiserhaus hatte namhafte Beträge für den Erhalt der Kirche gespendet. Eine Abordnung des Hamminkeler Kriegervereins wohnte diesem Ereignis bei und stand zum Empfang der hohen Herrschaften Spalier.

Der Höhepunkt der Vereinsgeschichte war die Weihe der Kaiserfahne. Wilhelm Lans, damals noch im Range eines Korvettenkapitäns und noch nicht geadelt, wurde 1900 Ehrenmitglied des Vereins.



Heinr. Schaffeld GmbH

Fachhändler für:

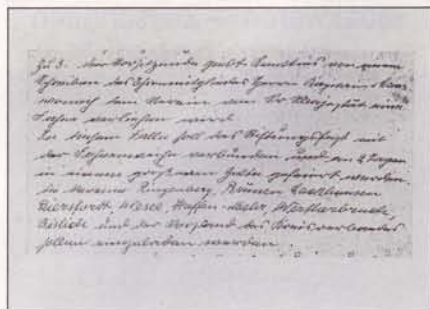
Farben · Lacke · Tapeten
Bodenbeläge und Zubehör

Verlegen von Parkett,
P.V.C. und Teppichböden

Daßhorst 14
4236 Hamminkeln
Telefon 0 28 52 / 24 96

In der Generalversammlung am 28. April 1907 verlas der Vorsitzende ein Schreiben des Ehrenmitglieds, in dem dieser mitteilt, daß Seine Majestät der Kaiser dem Verein eine Fahne verleihen wird.

In der Niederschrift dazu heißt es:



Auszug aus dem vorstehenden Sitzungsprotokoll vom 28. April 1907 zu Punkt 3 lautet:

„Der Vorsitzende giebt Kenntnis von einem Schreiben des Ehrenmitgliedes Herrn Kapitäns Lans wonach dem Verein von Sr Majestät eine Fahne verliehen wird.

In diesem Falle soll das Stiftungsfest mit der Fahnenweihe verbunden und an 2 Tagen in einem größeren Zelt gefeiert werden. Die Vereine Ringenberg, Brünen, Lackhausen, Diersfordt, Wesel, Haffen-Mehr, Wertherbruch, Bislich und der Vorstand des Kreisverbandes sollen eingeladen werden.“

Am 21. und 22. Oktober fand die festliche Weihe statt. Die Feier begann programmgemäß nachmittags um 14.45 Uhr vor der „Friedenshalle Neu“, hier traten die Mitglieder im Festgewand an.



Antreten der Kriegervereine auf dem Marktplatz Hamminkeln, anlässlich der Weihe der Kaiserfahne am 21. Okt. 1907.

Foto-Archiv: E. Hellmich

Mit einem Sonderzug, mit fahrplanmäßigen Zügen wie auch zu Fuß trafen die geladenen Ehrengäste und Vereine in Hamminkeln ein. Als Ehrengäste waren aktive Offiziere, der Königliche Landrat Graf von Spee, der Bürgermeister und

die Geistlichen des Ortes erschienen. Auf der Rigaud'schen Wiese (heute „Bergfrede“) war die Aufstellung der Vereine. 24 weißgekleidete Ehrenjungfrauen begrüßten die Ehrengäste und eine der Jungfrauen trug Wilhelm Lans ein Gedicht vor.

Lans sagte: „Ich bin und bleibe ein Hamminkeler Kind, verlebte da glücklich die Jugend. Als Mann da gilt es zu handeln geschwind, festhalten an Treue und Tugend.“

Darauf die Ehrenjungfrauen: „Wir winden dem Tapferen den Lorbeerkranz, ein dreifaches Hoch unserem Wilhelm Lans!“

Nach Abschreiten der Front durch die Ehrengäste stellten sich sämtliche Fahnenträger und Offiziere mit ihren Fahnen in die Mitte eines gebildeten Karrees. In dieses Karree schritt die Hamminkeler Fahnengruppe mit der noch verhüllten Kaiserfahne.



Nach Enthüllung der Kaiserfahne am 21. Okt. 1907 auf der Rigaud'schen Wiese.

Nach einer Ansprache übergab Wilhelm Lans die Fahne an den Vorsitzenden des Vereins, Major von Gillhausen, der das enthüllte Banner dem Fahnenträger Johann Vorholt überreichte. Der Landrat, als offizieller Vertreter der Regierung, hatte das Vorrecht der Übergabe an Wilhelm Lans abgetreten.



Kaiserfahne, gehalten von Johann Vorholt, Oktober 1907.

Foto-Archiv: E. Hellmich

Natürlich wurden nochmals Reden gehalten, mächtig Hurra geschrien, überdröhnt von Böllerschüssen, die Musik intoniert die Kaiserhymne und alle sangen mit. Die Kriegervereine aus den umliegenden Dörfern hatten als Erinnerungsgabe an diesen großen Tag gravierte Silberplaketten mitgebracht, die auf den Fahnenstock genagelt wurden.



Neun Plaketten des Fahnenstockes der Kaiserfahne von 1907 übergab jetzt Klaus Koslowski dem HVV leihweise. Wie die Plaketten in den Besitz der Familie Koslowski/Stegemann (früher Diersfordter Straße am Bahnhof Diersfordt) gelangten, ist ungewiß.

Foto-Archiv: E. Hellmich

Anschließend marschierten 13 Vereine durch das geschmückte Dorf zum Festzelt, das für dieses Ereignis extra errichtet wurde. Trotz der 2.000 Sitzplätze reichte der Raum nicht aus alle Gäste aufzunehmen, auch die Lokale im Dorf waren überfüllt.



Umzug durch die festlich geschmückten Straßen Hamminkels am 21. Oktober 1907 anl. der Weihe der Kaiserfahne.

Foto-Archiv: E. Hellmich

Die Festrede im Zelt hielt Pfarrer Schober, den musikalischen Rahmen gestaltete der Männergesangsverein „Bleibtreu“. Den Schluß des Festprogrammes bildeten „acht lebende Bilder“ (lebende Bilder waren damals meist figurative Darstellungen historischer Ereignisse durch kostümierte Personen) und ein Schleierreigen, getanzt von acht jungen Damen.

Hamminkeln verstand zu feiern, der erste Festtag endete erst am nächsten Morgen um 6 Uhr. In weiser Voraussicht hatte man für den Folgetag den Beginn der Feierlichkeiten erst für 17 Uhr festgelegt. „Nach einem Festzug durch das Dorf rückte man in das Festzelt. Bald war Stimmung vorhanden. Auch der zweite Tag wurde durch Reden und Gesangsvorträge verschönt und schloß mit einem Festball“, so schließt der Bericht über dieses große Ereignis.



Feiern im Zelt, Oktober 1907. Wilhelm Lans in Bildmitte am Tisch sitzend.

Foto-Archiv: E. Hellmich

1909 feierte Preußen die 300jährige Zugehörigkeit des ehemaligen Herzogtums Kleve zur Krone Brandenburg-Preußens. Kaiser Wilhelm reiste mit einem Sonderzug nach Kleve, Honoratioren und Abordnungen des gesamten Niederrheins, ja sogar aus den Niederlanden, versammelten sich in der alten Herzogstadt. Hamminkeln war durch eine Abordnung des Kriegervereins vertreten, schließlich gehörte das Dorf seit dem Mittelalter zum Territorium der Herzöge von Kleve.

Das Gauverbandsfest fand Ende Mai 1911 in Hamminkeln statt, die Vereinschronik berichtet in diesem Zusammenhang von einem eigenen Tambourkorps, geführt von Johann Schruff, das „bei allen Veranstaltungen immer treue Dienste leistete“.



Gauverbandsfest Ende Mai 1911. Wilhelm Lans beim Abschreiten der Front der angetretenen Kriegervereine auf den Rigaud'schen Wiesen. Foto-Archiv: E. Hellmich

Am 31. Juli 1914 wurde in den Straßen Berlins der „Zustand drohender Kriegsgefahr“ verlesen. Einen Tag später, um 17 Uhr, befahl Kaiser Wilhelm II. die allgemeine Mobilmachung. Deutschland und Rußland befanden sich im Kriegszustand. Der 1. Weltkrieg, der auch Not und Elend über die Menschen in Hamminkeln brachte, begann. Major von Gillhausen und eine große Anzahl Vereinsmitglieder zogen in den unse-

ligen Krieg, aus dem 79 Söhne der Gemeinde nicht mehr zurückkehrten. Während der Kriegsjahre unterstützte der Vereine hilfsbedürftige Familien nach besten Kräften. Aus der Vereinskasse übergab man dem „Roten Kreuz“ 200 Mark.

Erst am 23. Februar 1919 trat der Kriegerverein wieder zusammen, am 21. Februar waren genau 50 Jahre seit der Vereinsgründung vergangen. In der

Reiseagentur Erika Hilbeck

Lotto — Toto
Tabakwaren — Zeitschriften
PHOTO PORST

Molkereiplatz 1
Telefon 02852/2140

4236 Hamminkeln

Wand- und Bodenfliesen
Wirfler Verlegung und Verkauf



Fliesenlegermeister Hans Georg Wirfler

Loikumer Rott 15 · 4236 Hamminkeln · Telefon 02852/3658

damaligen Notzeit dachte der Verein aber nicht an Vergnügungen, wie auch im Protokoll vermerkt ist: „In Anbetracht des ungünstigen Kriegsschlusses ist von einer Festfeier vorerst Abstand zu nehmen.“ In diesem Jahre fand auf dem Marktplatz eine Feierstunde „Kriegerheimkehr“ statt, an der sich viele Bürger beteiligten.



Feierstunde Kriegerheimkehr 1919 auf dem Marktplatz in Hamminkeln. Vor der Germania Emilie Böing (Pollmann) beim Gedichtvortrag.

Durch den als besonders schmerzlich und als ungerecht empfundenen Verlust des 1. Weltkrieges wurde landesweit die Errichtung weiterer Kriegerdenkmäler angeregt. In Hamminkeln wurde im Frühjahr 1923 ein Denkmal zu Ehren der im Krieg gefallenen Gemeindeglieder errichtet. Die Einweihung gestaltete der Kriegerverein, der auch in den Folgejahren am sogenannten „Heldengedenktag“ der Toten gedachte. Ursprünglich stand das Denkmal, das einen trauernden Soldaten darstellt, auf dem Platz vor der evangelischen Kirche an der Marktstraße, wurde aber später an die Ecke Brüner-Ringenberger Straße versetzt.

Fest-folgen

zu der feier des 60jährigen Bestehens des Kriegervereins Hamminkeln in Verbindung mit dem Verbandsfest am 18. und 19. August 1929

Samstag, den 17. August

Abends 9 Uhr Ankündigung des festes durch Kanonendonner und Zapfenstreich

Sonntag, den 18. August

2.00 Uhr nachmittags Antreten des Vereins
Bis 3 Uhr Empfang des Verbandsvorstandes, der Ehrengäste und der eingeladenen Vereine
Zusammenkunft der Vereine in der Festhalle bei Neu
3.00 Uhr Abmarsch zur festliche Paradeausstellung - Begrüßung - Ehrungen
Parademarsch und Zug durchs Dorf
Ehrung der Gefallenen an beiden Denkmälern
Nach dem Einrücken in die Festhalle folgen Konzert, festreden, Dorfleitung der Jugendgruppen des Verbandes und Ball
9.00 Uhr abends großer Zapfenstreich auf dem Marktplatz

Montag, den 19. August

5.00 Uhr nachmittags Antreten des Vereins
Marsch durch den Ort
Ehrungen - Ansprachen - Konzert - Gesangsdorträge des Gesangsvereins „Bleib treu“ - Ball

Die Musik wird ausgeführt von dem Weßler Orchester Kapellmeister Kind.

Wenn das 50jährige Vereinsjubiläum aus verständlichen Gründen nicht gefeiert

wurde, das 60jährige Bestehen des Vereins wurde groß gefeiert. Das Fest fand im Rahmen des 24. Niederrheinischen Kreiskriegerverbandsfestes am 18. und 19. August 1929 in Hamminkeln statt. Ein alter Programmzettel zeigt noch die „Fest-Folgen“, Ehrungen, Ansprachen, Konzerte und ein Abschlußball in der Festhalle Neu waren die Höhepunkte dieser Tage. Aus diesem Anlaß wurde das ganze Dorf festlich geschmückt.

Hier bricht der Bericht über den Verein ab, es ist aber bekannt, daß hin und wieder noch Zusammenkünfte stattfanden. Wie alle Kriegervereine wurde auch der Traditionsverein in Hamminkeln nach dem 2. Weltkrieg aufgelöst.

Die noch vorhandenen Unterlagen, die auf die Ereignisse und Aktivitäten des Vereins in den 30er und 40er Jahren eingehen, sind leider nicht zugänglich.

K. Braun



60-jähriges Bestehen des Kriegervereins Hamminkeln in Verbindung mit dem 24. Kriegerverbandsfest am 18. und 19. August 1929. Die Molkereistraße im Festgewand.
Foto-Archiv: E. Hellmich

Weihnachtsgeschenke

natürlich aus den Geschäften mit diesem Zeichen

HWG

Hamminckelner-Werbe-Gemeinschaft

Die alte Kirche in Hamminkeln

Mitten im Ortskern von Hamminkeln steht auf einer kleinen sicheren Erhebung die „weiße“ Kirche. Ihr Geburtsdatum ist nicht mehr genau festzustellen; aber so um die 850 Jahre dürfte sie alt sein. Im Laufe der Jahrhunderte ist sie gewachsen. Es wurde immer wieder an- und umgebaut bis sie ihre heutige stattliche Größe erreichte. Bei der jetzigen Renovierung und der Freilegung der äußeren Fundamente hatten wir Gelegenheit, die einzelnen Bauabschnitte zu sehen und etwas von der Geschichte der alten Kirche zu erfahren.

Die romanische Geburt

Wir dürfen davon ausgehen, daß bereits im frühen 12. Jahrhundert die Gottesdienste und Predigten in einem festen Steinbau gehalten wurden. Das Stift Xanten bezeugt 1154 urkundlich, daß es für die personelle Besetzung und das Wohlergehen der Kirche verantwortlich war. Wir wissen, daß auch materielle Hilfe geleistet wurde. Zur damaligen Zeit war steinernes Baumaterial knapp. Ziegelsteine aus Ton wurden bei uns — nach den Römern — erst wieder im Mittelalter gebrannt. Also war es preiswert, auf vorhandene Baumaterialien zurückzugreifen. Da Xanten zuständig und der riesige Trümmerhaufen der römischen Stadt nah war, bediente man sich der dort vorhandenen Baustoffe auf Abbruch. Vorhanden waren vor allen Dingen Natursteine aus Tuff. Die Römer hatten dieses Material in großen Mengen aus dem Brohltal rheinabwärts transportiert, zu Quadern behauen und als Verblendmaterial verarbeitet. Für die romanischen Bauteile unserer Kirche wurden innen und außen Tuffblenden aufgeschichtet und der Mauerwerkskern mit Kieselsteinen in Kalkmörtel verfüllt. Die Fundamente haben unten eine 15 cm hohe Packlage aus Kieselsteinen und römischen Ziegelscherben und danach eine 30 cm hohe geschichtete Lage aus Tuffsteinschrott in Kalkmörtel.

Bei der jetzigen Freischachtung fanden wir in der untersten Lage einen gestempelten römischen Dachziegelscherben mit der Prägung: „LEG. XXII PRI“. Hergestellt wurde dieser Dachziegel also von der 22. römischen Legion mit dem Beinamen PRIMIGENIA. Diese

Legion lag von ca. 70 bis 100 n. Chr. im Xantener Lager CASTRA VETERA II und betrieb dort in der Nähe eine Ziegelei. Da im Jahre 98 n. Chr. die Veteranenstadt „Colonia Ulpia Traiana“ gegründet wurde, ist zu vermuten, daß unser Scherben dort eingebaut war und mit dem Tuffstein nach Hamminkeln gekommen ist.

Diese erste Kirche war ein niedriger, rechteckiger Saalbau. Er wurde gebildet aus den ersten 3 Feldern des jetzigen Hauptschiffes vom Turm beginnend und hatte eine Größe von 12,75 m Länge und 7,40 m Breite in Lichten mit einer Holzdecke und einem Satteldach. Der Eingang dürfte auf der Südseite gelegen haben. Bei der Freilegung der Fundamente fanden wir eine zugemauerte Tür im 3. Pfeilerfeld. Etwas später wurde der Turm als Wehranlage auf der Westseite errichtet. Er hat die gleiche Bauweise mit etwas sorgfältigerer Fundamentierung. Er ist quadratisch mit 6,60 m Seitenlänge und hatte eine Höhe von ungefähr 12,00 m. Der Zugang dürfte nur von der Kirche aus gewesen sein. Die Wände sind mit 1,30 m Stärke sehr massiv; Fenster waren nicht vorhanden. Die Belüftung erfolgte über 12/12 cm große, waagrecht durchgehende Öffnungen.

Im Dachraum über den Gewölben kann man noch heute in der Tuffblende des Turmes den Verlauf des ersten Kirchendaches erkennen. Verlängert man diese Einschnitte bis zu den Außenwänden, so ergibt sich für den ersten Saalbau eine Traufhöhe von ca. 5,00 m, während der First 10,00 m über dem Fußboden hoch lag.

Das gotische Mittelalter

Im frühen 15. Jahrhundert begann bei uns am Niederrhein der große gotische Bauboom. Durch Landwirtschaft, Handwerk und Handel waren die Menschen zu einem guten Auskommen gelangt. Vor allen Dingen war man nun in der Lage, vor Ort Feldbrandsteine herzustellen. Überall wurde gebaut; die gotischen Stadtkirchen in Xanten, Wesel und Kalkar wuchsen empor. Nun durfte die Kirchengemeinde Hamminkeln nicht zurückstehen. Es wurden die Pläne für den östlichen Anbau eines fast quadratischen Chores mit ca. 7,00 m

Seitenlänge und einer halbrunden Apsis mit einem Radius von 3,50 m entwickelt. Jetzt entstanden breite und tiefe Fundamente aus Ziegelsteinen; die Pfeiler und das Außenmauerwerk sind im Kern aus dem gleichen Material. Bei der äußeren Schale paßte man sich dem romanischen Äußeren an und wählte ab Geländehöhe als Verblendung wieder Tuffstein. Da die römischen Ruinen bis ins 19. Jahrhundert die Steinbrüche des Niederrheins waren und dem zuständigen Stift Xanten ständig gutes Geld brachten, ist zu vermuten, daß diese Tuffsteine ebenfalls wieder von dort kamen. Wir nehmen ferner an, daß der Baueplan dieser ersten Erweiterung so schwungvoll war, so daß unsere Verfahren gleich danach beschlossen, das Seitenschiff und auch die Sakristei anzubauen. Alle Bauteile wurden dann mit einem durchgehenden Hallendach überdeckt, der Turm erhielt eine sogenannte „Bischofsmütze“. Unklar ist, zu welchem Zeitpunkt die romanische Kirche die 3 Pfeilervorlagen auf der Südseite und einen gleichen auf der Westseite neben dem Turm erhalten hat. Alle gotischen Erweiterungen verfügen über tiefe und sichere Fundamente. Diese Pfeiler jedoch stehen auf einem Kiesgeröllpolster mit nicht frostsicherer, geringer Tiefe.

Die gotische Neuzeit

Über die weiteren Jahrhunderte hinweg präsentierte sich das Äußere der Kirche wohl unverändert. Die Kirchengemeinde war protestantisch geworden. Die Reformation mit Bildersturm und Reinigung wird einige kosmetische Veränderungen ergeben haben. Erst nach den „glorreichen“ Kriegen im 19. Jahrhundert wurde mit gravierenden neugotischen Veränderungen begonnen. In der Zeit von 1872–78 erhielt der Turm ein drittes Stockwerk aus Ziegelsteinen und den heutigen spitzen Helm. Seine Seitenflächen wurden „verschönt“ mit waagerechten Stockwerks-Gesimgliederungen, Blendfenstern, Schalluken und einem bogenförmigen Traufengesims. Zu dieser Zeit kam als neuer Baustoff der Zement auf. Man glaubte, nun das Material für die Ewigkeit gefunden zu haben. Alle Außenflächen der Kirche und des Turmes wurden mit einem — für das weiche Tuffgestein — zu harten Zementmörtel verputzt.



Architekt H. W. Schlebes erläutert den Stand der Renovierungsarbeiten. — 14. 9. 1987 —

1904–05 wurden die Einfassungen der Fenster und Türen und die Sockelgesimse aus rotem Sandstein eingebaut.

Die Renovierungen und Sanierungen

Der Zahn der Zeit hat immer wieder der Kirche zugesetzt. Es gab Zeiten, wo das Geld für die Sanierung knapp war. Das Dach war undicht, Dachrinnen gab es nicht und regelmäßig wurde der Sockel naß. Ständige Renovierungen waren erforderlich. In diesem Jahr ist es wieder einmal soweit. Eine erneute Renovierung steht an. Die alte Kirche wurde unter Denkmalschutz gestellt und als denkmalwertes Gebäude anerkannt. Die Fundamente sollen von außen drainiert und das Regenwasser abgeleitet werden. Ferner sollen alle Zementputze abgestemmt und mit Traß-Kalk-Mörtel und mineralischer Farbe ein neues, atmungsaktives Kleid geschaffen werden. Wir machten uns also zunächst im Sockelbereich an die Arbeit und erlebten nach dem Abstemmen des Zementputzes eine böse Überraschung. Über die Jahrhunderte hinweg hatten Feuchtigkeit und Frost dem Tuffstein arg zugesetzt. Unsere Vorfahren hatten in ständigen Reparaturen versucht, mit Ziegelsteinen die morschen Stellen auszubessern, stellenweise wurden ganze Schalen vorgesetzt — leider ohne Fundament. Ferner stellten wir fest, daß einige Pfeilervorlagen nicht genügend tief und nur auf Kieselgeröll gegründet waren. Vorsorglich wurde das Läuten eingestellt. Nun war guter Rat teuer. Kirchengemeinde und Denkmalpflege waren sich einig, daß jetzt gründlich saniert werden mußte. Alle Sockel wurden abgestemmt und mit Feldbrandsteinen in Traß-Mörtel ausgemauert. Das ungenügend gegründete Mauerwerk erhielt ein neues Beton-

fundament. Zur Zeit ist der Turm eingerüstet und der gesamte Putz abgeschlagen. Die hohlen rissigen Stellen der vorhandenen Tuffblende werden ausgebaut und mit Traß-Mörtel neu vermauert. Der Turm soll danach wieder verputzt und angestrichen werden. Im nächsten Jahr soll dann geprüft und bestimmt werden, in welchem Umfang die Fassade des Haupt- und Seitenschiffes saniert und renoviert werden kann. Hierbei dürften die Kosten und deren Finanzierung von entscheidender Bedeutung sein.

H. W. Schlebes

Viele tolle Geschenkideen

auch in unserem Gartencenter:
Weihnachtsgestecke, Christbaumschmuck
und Kerzen in großer Auswahl

BAUTREFF BORGERS

**INTER
PARES**

Best Partner
für Haus und Heim

Die Nachbestellung

Jungeselle Dietrich Berning, „Onkel Dietz“ war immer zu einem Streich aufgelegt. Auf dem Wege zu einem Einkauf bei Köster sah er Werner Spaltmann vor dem Geschäft im Wagen sitzen, während seine Frau einkaufte. Im Geschäft sagte er ihr, sie solle auch eine Flasche Schnaps mitbringen.

Sie tat wie gewünscht und übergab Werner im Wagen die Flasche mit der Frage, was er denn damit wolle. Der war im Augenblick ganz sprachlos, — bis er plötzlich hinter der Schaufensterscheibe das spitzbübische Schelmen- gesicht von Onkel Dietz sah ... E. H.

Heimatprimiz

Johannes Hülsken, Sohn der Eheleute Willy und Cilly Hülsken, Tellmannshof in Hamminkeln, feierte am 18. Oktober 1987 mit der Pfarrgemeinde St. Maria Himmelfahrt seine Heimatprimiz.

Der Primiziant gehört dem Kapuziner-Orden an, seine erste Tätigkeit übt er im Kloster Dieburg bei Darmstadt aus.

E. H.



Johannes Hülsken bei der Primizfeier in der kath. Kirche St. Maria Himmelfahrt am 18. Oktober 1987.

Foto: E. Hellmich

Vor 30 Jahren

Am 20. November 1957 wurde das Kriegerehrenmal vor der evangelischen Kirche geweiht. Im anschließenden Gottesdienst in der Kirche predigte Pfarrer Erich Scholze u.a.:

Heute erhält ja das Ehrenmal für alle Kriegesopfer der Gemeinde Hamminkeln seine Weihe. Wir wollen es freudig begrüßen, daß dieses Mahnmal auf dem geräumigen Gelände vor unserer schönen, alten Dorfkirche einen würdigen Standort gefunden hat. Hier im Brennpunkt des Dorfes bleibt es täglich in unserem Blickkreis. Damit uns dieses Denkmal kein toter Stein bleibt, an dem wir gedankenlos oder gleichgültig vorüberhasten, will ich in dieser Gedenkstunde versuchen, zu deuten, welches Wollen diejenigen bestimmt hat, die dieses Ehrenmal geplant und gestaltet haben. — Solch ein Mahnmal sollte auf keinen Fall den Gedanken an eine Verherrlichung des Krieges aufkommen lassen. Darum wurde ihm die Form eines schlichten, aber würdigen Schreins aus edlem Gestein gegeben; eines Schreins, der das Gedenken an alle Kriegesopfer in unserer Mitte bewahren und lebendig halten soll.

Wie mannigfaltig die Opfer sind, die uns das Kriegsgeschehen auferlegt hat, das verdeutlichen uns die verschiedenen sinnbildlichen Gestalten, die wir auf dem Ehrenmal wahrnehmen. Wir wollen es uns erklären, welch schicksalsschweres Geschehen hinten diesen Gestalten in unsere Gegenwart hinein-

ragt und unsere Generation so stark in Mitleidenschaft gezogen hat.

Da sehen wir zunächst einen Soldaten im Stahlhelm, der Gewehr bei Fuß am Grabe eines gefallenen Kameraden Abschied nimmt. Ein Erleben, das sich vieltausendfach wiederholt hat. Und die draußen waren, wissen, daß im furchtbaren Massenmorden oft genug selbst solch ein stilles Abschiednehmen versagt blieb; das sich dann nur wehmütiges Gedenken mit dem Wunsch verbinden konnte: „Bleib du im ewigen Leben, mein guter Kamerad!“

Viele von denen, die hinausgezogen, sind nicht mehr heimgekehrt, ohne daß den Ihren eine Todesnachricht zugestellt wurde, aber auch ohne, daß sie ein weiteres Lebenszeichen von irgend einer Seite erhielten. Die Gestalt des Gefangenen hinter Stacheldraht läßt da das harte Geschick der vielen Vermißten und Verschollenen vor uns erstehen, die bittere Ungewißheit, die den Ihren geblieben ist. Sie mag ebenso bei manchem, der vorübergeht, die Erinnerung wachrufen an eine Schreckenszeit, die ihn selbst elend fern der Heimat hielt. Wo nur noch die Hoffnung auf ein schließliches Wiedersehen aufrecht erhielt. Wo sich ein solches Hoffen oft genug mit Gebeten und Gelöbnissen verband.

Die dritte Soldatengestalt ist die des Kriegsversehrten. Ein Kriegsblinder mit erloschenen Augen, der sich nur mühsam mit Hilfe eines Stockes zurechtfindet. Hinter ihm steht das gewaltige Heer derer, die im Kriege ihre

Gesundheit eingebüßt; die sich nur schwer damit abfinden können, daß sie ihre gesunden Glieder verloren. Weil sie noch täglich daran zu tragen haben, ist es nicht zu verwundern, daß die quälende und vorwurfsvolle Frage nicht zur Ruhe kommen will: „Mein Gott! Warum?“

Wenn ich schließlich hier die Mutter mit ihrem Kind an letzter Stelle erwähne, so nicht, weil ich sie am geringsten werte. Vielmehr weil sie das gewaltige Heer aller vom Kriege so schwer und schmerzlich Geschädigten versinnbildlicht, gebührt ihr auch eine gesonderte Stellung. Einer von denen, die draußen in hartem Einsatz gestanden, hat den betroffenen Müttern in ehrerbietigem Gedenken die Worte gewidmet:

„Nicht uns, die kämpften oder gar gefallen, schlug dieser Krieg am blutigsten die Wunden. Er gab uns manche frohen, frischen Stunden. Euch Mütter traf die schwere Zeit vor allem!“

Jene Mutter, die mit umgeschlagenen Kopftuch wie Schutz suchend vor dem Unheil, das über sie hereingebrochen, mit ihrem Kinde dahineilt, sie verkörpert nicht allein Kriegerwitwen und Waisen, sie soll uns auch Sinnbild sein für all die Ungezählten, die durch das Kriegsgeschehen auf weite Fluchtwege getrieben wurden. Unsere Vertriebenen, welche mit manchen ihrer Lieben auch noch die Heimat verloren, sie gehören so auch zu den besonderen Kriegesopfern, deren wir heute zu gedenken gerufen sind. *E. Hellmich*



Ehrenmal in Hamminkeln.

Wilhelm Mengeler, Hamminkeler Heimatdichter, geb. am 13. Oktober 1906, gest. am 30. August 1978 schrieb zahlreiche Gedichte in heimischer Mundart.

Viele Vorträge zu besonderen Anlässen, wie Hochzeiten und Geburtstage, entstammen seiner Feder.

Aber auch Theaterstücke, die sich in der Nachkriegszeit in Hamminkeln großer Beliebtheit erfreuten und in der Friedenshalle Neu aufgeführt wurden, waren von Wilhelm Mengeler verfaßt.

Ein großer Renner war damals das Theaterstück „Die goldene Gans“.

Im folgenden eins seiner Gedichte auf Hamminkeler Platt:

Dat Pölverken

Familje Knoll, die wor rech klein
se hieten Liess, he hieten Hein,
on wat dat kleine Knöllken wor,
denn hieten Heini, dat es klor.

Ens Sonndagsmarges wor völl Not,
Hein hat en Back, so dek on rot,
as wenn't Gesech van jede Sitt
möß zeigen gut on schlechte Titt.
Ow dat nou dei de Weisheitstand?
He knöttern rein üt Rand on Band.

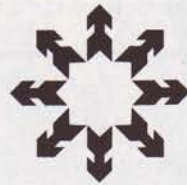
Doch Liess die sät: „Dat Eten kock
dou Heini, paß gut op de Klock!
Tien Ühr duh in de Supp denn Rieß,
on sinn rech sparsam met dat Grüß!
Wenn Vader stönnt on mäk Schandal,
ma gau vör öm dat Polver hal!
Dor inne Kass, die grote Dör, —
wovör et gut es, steht dorvör. —
Onn nemm twe Läpels, niet te knapp,
he kann wat lejen, onsen Papp'.
On nou, lot ou wat gutgohn, Hein, sinn stärk.
Ek trekk mej an, go no de Kärk.
Ek scham mej doch vör de Pastor,
wenn nömmes van de Knollen dor.“

De Kärk wor üt, Liess kohm wer tröch.
Denn Hein, denn miek se bold verzöch.
He hill denn Buck on wor ant karmen,
dat soll doch enen Steen erbarmen.
„Liess, hal denn Doktor, ek go dod!
Wo es denn Heini blos, denn Schlot? —
Dat kömmt blos van dat Polwer her,
dat blöört on blös mej dör on dör!“

Liess fonn denn Heini ondert Bett,
wo hej vör Vader sek gerett'.
„Jong, wo hass dou dat Polwer her?“
„Dor inne Kass, die grote Dör,
dor steht de Nahm jo op denn Tutt.“ —
Baat, hat he een vör sinne Schnutt.
„Backpolver bruck man in de Kuuk,
niet vör Backpinn, dou böß niet klug.
On rech bedach, Hein, dinn Malör,
kömmp van dinn eigen Dommheit her.
Has dou dor selber mehr Verstand,
hat et van eiges denn Trabant.“

Wilhelm Mengeler

*Wir haben es uns
zur Aufgabe gemacht,
daß uns von den Kunden
anvertraute
Prospektmaterial
zuverlässig, schnell und
preiswert zu verteilen!*



**Tip-
Top**

Prospektverteilerdienst
Jablonski & Albers
Telefon 02821/98579
(Anrufbeantworter)



Fleischerfachgeschäft

Stets frisch:

Wurst- und
Fleischwaren aller Art
Grillspezialitäten

Spezialität:

Lieferung von warmen und
kalten Speisen für Ihre
Feten, Feste und Feiern.



**FLEISCHEREI
SCHMIDT**

Bahnhofstraße 42
4236 Hamminkeln 4
Telefon 02857/2082,
nach 19.00 Uhr 1295

Das sind die Schwachpunkte an den Häusern!

Bei Ihnen auch? Wir helfen Ihnen!



HS Akustik- und Isolierstoffe-Handelsgesellschaft mbH
Akustik- und Isolierstoffe-Fachgroßhandel

4230 Wesel, Am Schepersfeld (in den Räumen der Fa. Webac), Tel. 02 81 / 5 09 98

Mehr Wert durch Dämmung!

Weniger Umweltbelastung durch Reduzierung der Schadstoffe in der Luft. Verlängerung der Lebensdauer von Gebäuden durch Schutz vor Sommerhitze und Winterkälte.

Vorteile bei Verkauf und Vermietung von Häusern, Wohnungen und Gewerberäumen. Wohngesundheit und Behaglichkeit durch gute Wärme- und Schalldämmung. Mehr Geld für Urlaub, Freizeit — kurz — für die persönliche Kaufkraftstärkung.

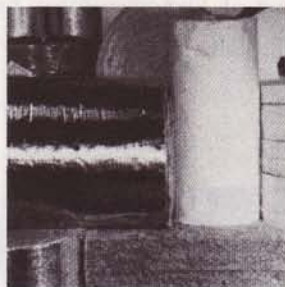
Zukunftssicherung und Schaffung von Voraussetzungen für alternativen Energieeinsatz. Und noch etwas zum Schluß: Wärmeschutz ist ein System, das wartungsfrei arbeitet!

Wir bieten Ihnen Produkte der Firmen:



Aus unserem Lieferprogramm:

DÄMMSTOFFE



ZUBEHÖRARTIKEL



So finden Sie uns:

